

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 23 (1982)
Heft: 21

Artikel: Moskau und der Krieg in Afghanistan
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Moskau und der Krieg in Afghanistan

Moskau lässt sein Statthalterregime in Kabul vor internationalen Gremien ein bisschen freundlicher agieren. Grund: Zeitgewinn, bis auch das überlastete Pakistan mürbe geworden ist und das isolierte Afghanistan in aller Ruhe normalisiert werden kann.

Als UNO-Generalsekretär Perez de Cuellar vom 8. bis 12. September zu Gesprächen in Moskau weilte, war er von seinem persönlichen Beauftragten für Afghanistan, Diego Cordovez, begleitet. Obwohl nach Tass-Meldungen Afghanistan nicht auf der Traktandenliste der Gespräche aufgeführt war, dürfte die seit bald drei Jahren andauernde Sowjetintervention doch zur Sprache gekommen sein.

Im Juni dieses Jahres hatte Cordovez bereits als Vermittler bei inoffiziellen Gesprächen in Genf zwischen Vertretern der Regierung von Pakistan und des Regimes in Kabul gedient. Eine weitere Gesprächsrunde soll während der UNO-Generalversammlung stattfinden.

Verschiedene UNO-Resolutionen haben die Grundsätze festgelegt, welche die Staatengemeinschaft in Afghanistan verwirklicht sehen möchte: Abzug der sowjetischen Truppen, Selbstbestimmung für das Volk von Afghanistan, Garantien für Unabhängigkeit und Blockfreiheit, schliesslich die freiwillige Rückkehr der Flüchtlinge.

Andeutungen...

Die Vertreter Kabuls liessen in Genf durchblicken, dass eine gestaffelte Verwirklichung dieser Anliegen nach einem Zeitplan möglich sein könnte. Ihre Vorschläge, am 24. August unterbreitet, liessen jedoch den Zeitplan vermissen. Pakistan und Iran lehnten ab, weil beispielsweise die Unabhängigkeit zwingend an den vorgängigen Abzug der sowjetischen Truppen gebunden ist.

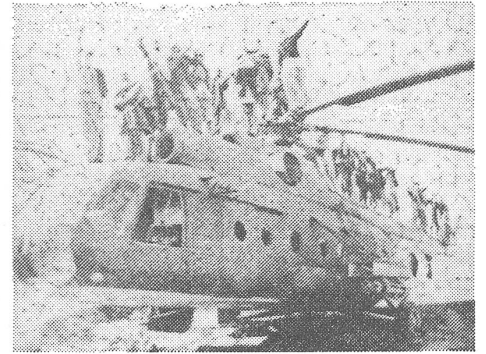
Die von Kabul eingenommene, nun etwas flexiblere Haltung ist ohne Taten nicht glaubwürdig. Moskau dürfte sich bewusst sein, dass der Abzug seiner Truppen zum Fall des prosovjatischen Regimes in Kabul führten müsste. Die sowjetischen Truppenbestände wurden bislang nicht abgebaut. Ihre Zahl überschreitet 100000 Mann und ist – bei verstärkten Nachschublinien – grösser als vor einem Jahr. Eine strategisch wichtige Strasse und Brücke über den Amu-Darja ist fertiggestellt worden, und es bestehen Pläne, die beiden Erdöl-Rohrleitungen der Sowjetarmee über ihre jetzige Endstation bei Pulj-Chumri bis in die Nähe von Kabul zu verlängern.

Andererseits gibt es gute Gründe dafür, das Moskau das Regime Babrak zu einer flexibleren Haltung ermuntert.

...zum Zwecke von

Erstens zielt Moskau auf einen Zeitgewinn in der Hoffnung, dass es inzwischen mit grösseren militärischen Angriffen gelingt, die Freiheitskämpfer zu schlagen. Ferner könnte es sich erweisen, dass Pakistan, das über zweieinhalb Millionen Flüchtlinge beherbergen muss, aus wirtschaftlichen Gründen zu Konzessionen bereit sein könnte.

Zweitens hofft Moskau, dass die inoffiziellen Gespräche in offizielle Verhandlungen zwischen Pakistan und Afghanistan ausmünden. Das würde die erhoffte Anerkennung des Regimes Babrak Karmal bedeuten. Aus diesem Grund hat Moskau die Genfer Verhandlungen nicht offen beeinflusst. Immerhin befand sich mit Stanislaw Gaw-



Afghanische Partisanen mit abgeschossenem Sowjethelikopter.

rilow ein hoher Beamter aus der Afghanistan-Abteilung des sowjetischen Aussenministeriums während der ganzen Dauer der Gespräche in Genf. Mittlerweile ist er nach Kabul versetzt worden und löste dort Wassilij Safrontschuk als Berater des Aussenministeriums von Afghanistan ab.

Drittens rechnet Moskau damit, dass weitergeführte Verhandlungen den Druck auf die UNO-Generalversammlung mindern, einer weiteren Afghanistan-Resolution zuzustimmen, welche erneut die Sowjetunion der militärischen Intervention anklagen würde. Die Sowjetunion ist sich des Schadens bewusst, den sie durch die bisherigen Resolutionen und durch die Stellungnahmen der Islamischen Konferenz erlitten hat. Darauf dürfte zurückzuführen sein, dass an einer Koordinationssitzung der Blockfreien Ende Mai in Havanna von den prosovjatischen Vertretern nicht verhindert werden konnte, dass ein scharfer Resolutionstext diskutiert wurde. An dieser Sitzung wurden die negativen Gefühle der Dritten Welt gegenüber der sowjetischen Invasion in Afghanistan sichtbar.

Von den islamischen Ländern haben sich nur Südjemen, Syrien und Libyen gegen die Verurteilung der Sowjetunion gewandt. Libyens Staatschef Oberst Ghaddafi hat sich von der islamischen Haltung am meisten entfernt. Anlässlich seines Aufenthaltes in Prag zur Unterzeichnung eines Freundschaftspaktes Libyen-Tschechoslowakei hat er sich offen mit der sowjetischen Haltung zu Afghanistan und Polen identifiziert.

Sa.

City Bank-Anlageplus

5% Anlageheft/-konto mit Zinsgarantie!

Richtig gelesen. Wir bieten Ihnen nicht nur einen attraktiven Zins von 5%, sondern wir garantieren Ihnen diesen bis mindestens 31. Dezember 1982. Rückzüge ohne Kündigung pro Jahr Fr. 10000.-. 6 Monate Kündigungsfrist für Beträge über Fr. 10000.-.

Und schliesslich noch ein Wort zur Sicherheit:

Wir gehören zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt

Interessiert Sie dieses Angebot? Dann sagen Sie es uns mit dem Coupon oder telefonieren Sie uns.

CITY BANK

– die Bank mit dem Anlageplus

Mehr Zins – garantierter Zins und Sicherheit

Talstrasse 58, 8021 Zürich, Tel. 01/211 76 11

Mehr Zins – garantierter Zins und Sicherheit

- Diese Anlageformel interessiert mich/uns.
 Bitte senden Sie mir/uns Ihre Unterlagen.
 Könnten Sie sich bitte mit mir über Tel. Nr. _____ (am ehesten um _____ Uhr) in Verbindung setzen?

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____ ZB

Einsenden an: CITY BANK, Talstr. 58, 8021 Zürich